

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 18 (1950)
Heft: 5

Rubrik: Sexualforscher tagten in Frankfurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sexualforscher tagten in Frankfurt

(12.—14. April)

Das Frankfurter Institut für Sexualforschung (Leitung Dr. Giese) hatte zu einer Arbeitstagung eingeladen, auf der — seit dem Jahr 1933 zum ersten Male wieder unvoreingenommen — zahlreiche namhafte Forscher verschiedener Wissenschaften zu Fragen der menschlichen Sexualität Stellung nahmen. Die Tagung fand unter dem Vorsitz des Berliner Anatomen Prof. *Stieve* statt und wurde durch einen Bericht des Hamburger Psychiaters Prof. *Bürger-Prinz* eingeleitet, der von der «Beliebtheit» männlicher Sexualität sprach, deren jeweilige Formen Anzeichen für tiefer liegende Wandlungen des Menschen in der Zeit darstellten. Besondere Berücksichtigung fanden in eingehenden ärztlichen Referaten: Sexualität im Jugendalter (*Undeutsch*, Mainz), Sexuelle Perversionen (v. *Gebattel*, Freiburg i. B.), Nervöse Einflüsse auf die Funktion der Keimdrüsen infolge seelischer Konflikte und äusserer Not (*Stieve*, Berlin), Prostitutionsbekämpfung und Geschlechtskrankheiten (*Hesse*, Weimar), biochemische und erbanlagemässige Grundlagen der Sexualität (*Kühnau*, Hamburg und v. *Verschner*, Frankfurt) und das Problem der Homosexualität (*Duis*, Hamburg und *Habel*, Frankfurt).

Von juristischer Seite (*Pommerening*, Frankfurt) wurde ein Reformvorschlag des Sexualstrafrechts betr. die §§ 175 und 175a auf Grund eines Gutachtens medizinischer u. juristischer Experten diskutiert und in einem Referat von Generalstaatsanwalt *Bader* (Freiburg i. B.) auf eine Veränderung der «Sexualordnung» hingewiesen, die sich in zunehmender Freiheit der Person und grösserer Selbständigkeit der Frau im sexuellen Verhalten äussert, und zwar bei etwa gleichbleibendem Vorkommen von Sexualdelikten.

Eine besonders lebhafte und vielseitige Diskussion löste der Vortrag des Heidelberger Soziologen Prof. v. *Eckardt* über das Problem der Geburtenregelung aus, bei der Fragen wie Empfängnisverhütung, fehlender Wille zum Kind sowie Abtreibung in theologischer, medizinischer, psychologischer und sozialwissenschaftlicher Betrachtung zur Sprache kamen. Im Zusammenhang mit amerikanischen Methoden statistischer Massenbefragungen, wie sie etwa dem *Kinsey-Report* zugrunde liegen, mit dem sich mehrere Redner auseinandersetzen hatten, wurde von *Schachtschabel* (Darmstadt) die methodische Anwendung solcher «taxonomischer» Untersuchungen auch für die deutsche Sexualforschung angeraten.

So vielfältig (und nicht immer übereinstimmend) die vorgetragenen Meinungen und Ergebnisse auf dieser Arbeitstagung waren, wurde doch die Notwendigkeit durchscheinend, in Zusammenarbeit aller Disziplinen, unter Anwendung individual-analytischer, anthropologischer, medizinisch-klinischer und massenstatistischer Methoden *mehr und Zuverlässigeres über die Sexualität des Menschen zu erfahren, um ihm in seiner Not und Gefährdung verstehend helfen zu können. Denn es handelt sich hier um ein Gebiet, in dem mehr Vorurteil als Kenntnis die Gesellschaft beherrscht.* Diese Gesellschaft muss freilich vor einer Gefährdung durch Abwegiges und Verbrecherisches gesetzlich geschützt werden; ihre Verantwortung aber auch dem einzelnen gegenüber und seinem persönlichsten Bereich wurde im letzten Referat der Tagung «Selbstmorde infolge konventioneller Vorurteile» (*Mergen*, Luxemburg) temperamentvoll und nachdrücklich betont.

Im Verlauf der Arbeitstagung wurde die Gründung einer «*Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung e. V.*» unter Präsidentschaft von Prof. *Bürger-Prinz* (Hamburg) beschlossen.

«Wissenschaft beginnt dort, wo man eingesehen hat, dass man die Welt nicht kennt», hat *Freud* einmal gesagt. Eine solche Wissenschaft für den Menschen wirklich nutzbar werden zu lassen, das ist die alte Aufgabe, zu der hier ein neuer, versprechender Anfang gemacht wurde.

Dr.S.